

Landesverband Ostfriesland

Es wurde an diesem Tage auch beschlossen, dass man sich mit den Oldenburgern in Verbindung setzen wolle, um den Friesischen Klootschießerverband wieder ins Leben zu rufen. Heinke Tjarks wurde mit dieser Aufgabe betraut.

Diese Versammlung kam am 01. November 1947 zustande. Heinke Tjarks, Wittmund und Fritz Fiem, Varel hatten hierzu eingeladen.

In dieser Versammlung wurde die Wiederbelebung des FKV beschlossen. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender	Meinhard Wieting
2. Vorsitzender	Gustav Ricks
Schriftführer	Gerhard Oetken

Nachdem diese Gründungen nun erfolgt waren, war es die Aufgabe der Vorsitzenden, die Verbände mit Leben zu füllen. Der Landesverband Ostfriesland sollte die Kreisverbände in Ostfriesland unter sich vereinigen und in Zukunft die Führung Ostfrieslands übernehmen, Ostfriesland soll als eine Einheit auftreten. Dies ist geschehen und so konnte sich der Landesverband Ostfriesland entwickeln.

Der Landesverband hat eine glänzende Vergangenheit. Seit 1947 wurden zahlreiche Feldkämpfe zwischen Ostfriesland und Oldenburg bzw. Schleswig-Holstein durchgeführt.

Seit 1953 finden alljährlich die Feldkämpfe der Jugend und seit 1972 ebenso alljährlich die Juniorenfeldkämpfe statt. Die Jugend Ostfriesland führt alljährlich am Oll' Mai, einen Dreikampf: Klootschießen, Schleuderballweitwurf und Weideboßeln, mit Siegerehrung am Upstalsboom durch. Die Feldkämpfe der Männer werden alle 2 Jahre durchgeführt.

Seit 1988 finden auch Frauenklootschießerwettkämpfe statt. Dieses Werfen hat sich hervorragend unter der Leitung von Johanne Claashen entwickelt.

Seit 1969 werden internationale Klootschießer- und Boßelwettkämpfe durchgeführt. Bis 1996 haben die Werfer aus den Landesverbänden Ostfriesland und Oldenburg die Klootschießerwettkämpfe immer gewonnen.

Ostfriesland hat immer hervorragende Klootschießer gehabt. Erst nach fast 50 Jahren, im Jahre 1985, konnte der Meisterwurf von Gerd Gerdes mit 101,50 Meter, durch Harm Henkel mit 102,00 Meter und anschließend von Hans-Georg Bohlken vom Landesverband Oldenburg, überboten werden. Inzwischen ist Stefan Albarus aus Norden mit 106,20 Meter der beste Werfer in ganz Europa.

Auch das Boßeln nahm einen unwahrscheinlichen Aufschwung. Im Jahre 1962 wurde der

Friesische Mehrkampf -Klootschießen, Schleuderballweitwurf, Boßeln auf der Straße mit Holz- und Gummikugeln und Weideboßeln- eingeführt.

Diese Wettkämpfe haben unser Spiel enorm aufgewertet. Sie waren und sind noch heute von großem Nutzen für uns. Im Jahre 1965 wurden die noch heute gültigen, geregelten und weiter ausgebauten Punktspiele ins Leben gerufen.

Wir haben in diesem Frühjahr (1997) auch die Boßeler in Italien aufgesucht und Kontakte hergestellt. Wir können mit Recht sagen, der Landesverband Ostfriesland wächst, gedeiht und blüht.

Johann Ihnen, Wittmund
Ehrevorsitzender

Bericht - Fachwart Klootschießen

Man kann nicht über 50 Jahre Klootschießen im Landesverband Ostfriesland schreiben, ohne einen Blick zurück in die Geschichte dieses einzigartigen Heimatspiels zu tun. Ebenso wenig kann man es ohne hochachtungsvolle Nennung von Namen hervorragender Personen tun, die durch große werferische oder organisatorische Leistungen aber auch durch Wort und Schrift dazu beitrugen, unser Spiel nachfolgenden Generationen weiterzugeben. So ist es Frau Basse-Soltau gelungen, ein von den zu früh verstorbenen Autoren Albers und Wiemann angefangenes Schriftwerk -"Das alte Friesenspiel ist jung"- fertig zu stellen, das alles Wesentliche erfasst und nur der Fortschreibung bedarf.

Johann Ihnen war es, der den Anstoß zu diesem Werk gab; eine seiner weitsichtigen Weichenstellungen als Klootschießerbaas und Landschaftsrat. Bekannte Heimatdichter wie Theodor Storm und August Hinrichs beschreiben in ihren Werken "Der Schimmelreiter" und "Die Hartjes" dramatische Klootschießerkämpfe. Auch der Verfasser des Ostfrieslandliedes, Enno Hektor, schreibt, dass es nirgends schöner sei, als wo im Feld mit Klooten geschossen wird. Viele Klootschießerlieder entstanden in jener Zeit, die bekanntesten wohl von Wilhelm Meents aus Westerbur, z.B. "Wenn de Wind weiht övert Kluten" oder "Holdriho Klootscheeterschoren".

Bemerkenswerte Arbeit hat auch Bürgermeister Hillrich Reents aus Friedeburg geleistet mit vielen Veröffentlichungen aus der Geschichte des Klootschießens.

Dass nach zwei Weltkriegen mit großen Verlusten an wertvollen Mitgliedern und Verbandsführern die Klootschießer sogleich wieder zusammenfanden und schon 1947 der Landesverband Ostfriesland gegründet werden konnte, beweist, wie tief das Heimatspiel in der Bevölkerung verwurzelt ist. Ein Jahr später, 1948, fand bereits der erste Feldkampf gegen die Oldenburger bei Hohenberge statt, den unsere Werfer mit Gerd Gerdes, Utgast, an der Spitze, gewannen. Ich war damals 10 Jahre alt und, obwohl mein Rucksack gepackt war, durfte ich im letzten Moment nicht mit einem der Sonderzüge mitfahren. Dafür durfte ich aber als 15-jähriger an dem zweiten großen Feldkampf 1953 in Jever als Jugendwerfer teilnehmen. Die Erlebnisse und die Ansprachen um unsere Heimatbewegung, Klootschießen und Muttersprache haben meine spätere Laufbahn stark geprägt.

Zur Zeit der Verbandsgründung fanden fast alle Delegiertenversammlungen in Verbindung mit Klootschießerveranstaltungen oder Auswahlwerfen meistens in Esens statt. Weil ich neben einigen weiteren Jugendlichen, besonders sei hier Karl Willms aus Neuschoo genannt, schon stets an Preis- und Probewerfen teilnahm, hatte ich das Glück, auch stets bei den Versammlungen dabei zu sein, und mit allen Führungspersonlichkeiten bekannt zu werden. Waren Meinhard Wieting, Cornelius Apken und Dirk Emken mit dem rührigen Geschäftsführer Fritz Temme zunächst noch in der Lage, den Verband zu führen, sah man sich schnell gezwungen Fachwarte zu berufen.

Ein besonderes Glück für unser Klootschießen war die Wahl von Heinrich Stallmann, der, wie er einmal sagte, sein "Hobby" zum Beruf machte. Er widmete sich nach Aufgabe seines gelernten Berufes ganz dem Sport als Turnlehrer. In über 30jährigem Einsatz als Feldobmann und Jugendwart hat er das Klootschießen zu einem modernen Leistungssport weiterentwickelt. Stallmann ist nach dem 2. Weltkrieg der eigentliche Vater der großen Erfolge, die unsere ostfriesischen Klootschießer bis 1980 und darüber hinaus erringen konnten, bevor ich seine Nachfolge als Feldobmann antrat. Die Einrichtung der Juniorensparte ist auch eine Idee von Heinrich Stallmann. Die Betreuung dieser Sparte übernahm Rainer Bünning mit großem Erfolg.

Sein Nachfolger ist Werner Windt, Utgast. Ein weiterer Glücksfall in der Jugendarbeit war Hinrich Burmeister aus der Klootschießerhochburg Utgast. Neben der Utgaster Jugend hat Burmeister die gesamten ostfriesischen Jugendwerfer durch gezielte Übungstreffen im Sinne von Heinrich Stallmann zu großen Leistungen herangezogen. Nach Hinrich Burmeister wurde Heiko Müller der ostfriesische Jugendwart.

In der immer umfangreicher werdenden Vorstandsarbeit erhielt Hinrich Burmeister von Rainer Bünning und Tido Kleen hervorragende Unterstützung. Leider waren die Frostperioden in den Wintermonaten seit der Verbandsgründung sehr oft nicht ausreichend für gute Feldkämpfe.

Immer mehr musste auf Standkämpfe ausgewichen werden. In Utgast wurde mit dem Gerd Gerdes Platz ein verbandseigenes Leistungszentrum eingerichtet, das sich leider bald als zu klein für einige Veranstaltungen erwies. In fast allen Kreisen sind danach Klootschießerplätze ausgewiesen, von denen das Klootschießerzentrum in Holtriem besonders gern genutzt wird. Wurde in den Jahren der Verbandsgründung bis in die 60er Jahre noch um Preise geworfen, meistens in der Männer- und Jugendklasse, so gab es danach zunächst Urkunden und heute Medaillen für die Sieger.

Nachdem auch die Frauen das Klootschießen begannen, gehen bei den Einzelmeisterschaften jetzt achtzehn Leistungsklassen an den Start. Zunächst über einige Kreisverbände und einzelne Vereine kam es zu Begegnungen mit den Klootschießern aus Holland, zu denen es vor dem Krieg auch bereits Verbindungen gegeben hatte. Zu einem Feldkampf, allerdings bei Tauwetter, kam es hinter dem Deich in Gründeich. Dieser Kampf wurde bei der Wende abgebrochen, weil der Holländerkloot keinen Trüll hatte und im Flüchten waren die Nachbarn zu weit unterlegen.

Im ersten Jahrzehnt nach der Verbandsgründung waren es fast immer die bekannten Werfer, die das Feld beherrschten. Noch immer war der 101,50 m Rekordwurf von Gerd Gerdes unübertroffen. Langsam rückten aber die Nachwuchswerfer nach. Einige auch bekannte Leichtathleten, wie die Gebrüder Martin und Helmut Siefken sowie Gerd Kleemann waren dabei. Martin kam mit 100,30 m dem Rekordwurf sehr nahe. Erst Harm Henkel gelang 1985 in Burhave ein Wurf von 102 m. Das Eis schien gebrochen, denn am gleichen Tag warf Hans Georg

Bohlken (OL) 105 m.

Durch eisernes Üben im Kreise hervorragender Werfer des Kreisverbandes Norden schaffte es Stefan Albarus über zwanzigmal die 100 m Marke zu überwerfen. Sein Höchstwurf liegt bei 106,20 m.

Nach 1969 erzielte unser Verband im internationalen Vergleich gerade im Standflüchten und Feldwerfen große Erfolge. Wir stellten mit Martin Siefken, Siegfried Wilberts und Karl Kleemann die meisten Europameister im Flüchten. Auch im Feldkampf mit dem Hollandkloot stellte unser Landesverband die meisten Teilnehmer.

Die großen sportlichen Leistungen sind natürlich nur möglich, wenn unser Klootschießen weiterhin in seiner ursprünglichen Art von einer breiten Bevölkerungsschicht getragen wird. Eine Vielzahl von Veranstaltungen gibt über das Jahr verteilt Gelegenheit, unser Spiel in allen Jahrgangsklassen zu üben und zu betreiben. Zunehmender Straßenverkehr wird es vielleicht einmal notwendig machen, sich wieder mehr dem ursprünglichen Spiel zuzuwenden. Dabei sollten alle Beteiligten für moderne Gestaltungsmöglichkeiten offen sein, nicht aber die überlieferten Bedingungen und besonders unsere Muttersprache vergessen.

Veranstaltungen sind neben den großen Feld- und Standkämpfen gegen Oldenburg:

Kreisfeldkämpfe bei Frostwetter,
Kreisvergleichskämpfe im Standwerfen,
Einzelmeisterschaften,
Vereinsmeisterschaften (Jahrgangsoffen),
Werfen um die Gerd-Gerdes-Plakette.

Zur Vorbereitung auf die Feldkämpfe und internationalen Treffen finden im Winter wöchentliche Übungswerfen statt.

Gerd Wessels; Middelsbur
Ehrenmitglied

Bericht - Fachwart Boßeln

Entwicklung des Boßelspielles in Ostfriesland in den letzten 50 Jahren

Mit Sicherheit ist das Werfen mit der Klootkugel (Flüchten) in den Küstenländern schon länger betrieben worden als das sog. Boßeln mit 12 cm dicken Holz- bzw. 10,5 cm dicken Gummikugeln. Das Boßeln hat sich wohl hauptsächlich aus zwei Gründen aus dem Klootschießen entwickelt: a) Das Klootschießen ist in der Hauptsache eine Begabung oder Veranlagung und nur wenigen, meist Leichtathleten, vorbehalten so dass sich kaum Mannschaftswettbewerbe entwickeln konnten. b) In der Geest (ca. 20 km vor der Küste) war es gegenüber der Marsch -keine Erhebungen kaum Bäume, Sträucher, Wälle, Hecken- kaum möglich, die Flüchterkugel im Gelände mit sog. Trüll (Auslauf der Kugel) nach einem Durchflüchten der Luft zu werfen, so dass sich um 1900 erste Anfänge des Boßelns abzeichneten. Auf befestigten Wegen und Pfaden kamen oft im Anschluss an dorfinterne

Treffen, wie z.B. Hausbauten, Drescharbeiten usw., lose Mannschaftsspiele in Gang, woran sich alle Altersklassen beteiligen konnten, die Frauen blieben jedoch meistens außen vor. Die Freude an diesem Spiel, relativ billiges Wurfgerät sowie geringe Vorbereitungszeiten für einen Wettkampf, führten dann schnell zu Vergleichskämpfen der hauptsächlich landwirtschaftlich orientierten Bevölkerung untereinander - Rivalität kam auf, ganze Dörfer waren oft nach (Freundschafts-) Kämpfen verfeindet, der Vielgründung von Vereinen war dieses sicher nicht abträglich - Regularien gab es kaum (Klick is immer vöör!), der Einsatz war meistens 5 Mark, sehr oft der Grundstock für eine abschließende große Käkler- und Mäklerrunde in den Vereinslokalen, die sich sehr schnell etabliert hatten.

Erste größere Vereine bildeten sich um 1920 - 30. Jeder Verein hatte nun einen festen Kreis befreundeter Vereine im Umkreis von etwa 30 km; gegen diese trug er im Winter Wettkämpfe - mit 10-50 Akteuren auf jeder Seite- aus. Jugendgruppen gab es kaum, die Anreisen wurden zumeist mit Fahrrädern zurückgelegt. Der letzte Krieg stoppte abrupt diese Entwicklung; sofort nach 1945 sollte aber eine nie für möglich gehaltene Aufwärtsentwicklung einsetzen. Vor allem wurden völlig neue Klassen wie Schüler und Frauen motiviert, die Vereine gründeten entsprechende Abteilungen. Dieser Entwicklung kam die fortschreitende Motorisierung, der immer stärker werdende Ausbau auch der Nebenstraßen, enorm entgegen. Musste man um 1958-60 noch einmal um das Boßelspiel fürchten, als die Behörden wegen der immer größer werdenden Verkehrsdichte Bedenken hegten, die entsprechenden Genehmigungen für das

Benutzen öffentlicher Straßen zu erteilen, so hat sich ab etwa 1965 durch das Einführen geregelter Punktspielbetriebe das Heimatspiel der Friesen für nicht für möglich gehalten entwickelt. Auch Betriebe, Behörden, sogar Polizeiabschnitte entdeckten die Freude am gemeinsamen Boßeln, ganze Wettbewerbe, z.B. Landkreis Aurich gegen Landkreis Wittmund mit 300 und mehr Akteuren, sind keine Seltenheit.

Die Mitgliedszahlen der Vereine haben sich fast verdreifacht. Vereine, die früher maximal 20 Männer als Werferkader ansahen, melden nun den Verbänden oft 50 Männer I; 15 Männer II; 20 Jugendwerfer in fünf Klassen und sehr oft noch 20 - 25 Frauen jeglichen Alters. Ein wichtiger Schritt war auch, die Aufnahme der Friesenspieler im Landessportbund.

Ein straff organisierter Spielbetrieb - auch in den sechs Kreisen - über die Wintermonate in Verbindung mit einer intensiven Berichterstattung in der Heimatpresse tut ein Übriges, um die Wintersaison von September bis März interessant zu halten. 1984 wurde zudem der sog. "Ostfrieslandpokal" installiert. Dieser wird nach Los und K.O.-Runde mit 2 Jugend-, 1 Frauen- und 3 Männermannschaften ausgetragen. Der LKV Ostfriesland hat fünf überregionale Landesligen in Frauen I/II sowie Männer I, II und III. Frauen I haben als Unterbau eine Bezirksliga, Männer I Bezirksliga und Bezirksklasse. Alle haben 10 Ligisten und im Winter somit 18 Durchgänge zu absolvieren. Zwei Vereine steigen hierin auf und ab, zwei freie Plätze der Bezirksklasse werden über eine Qualifikation der sechs Kreismeister (der LKV in die Kreise Aurich, Esens, Leer, Friedeburg, Norden und Wittmund gegliedert) jede Saison neu besetzt.

Die Kreise sind unterschiedlich groß, insgesamt hat der LKV 146 Vereine, die dem Boßelsport huldigen. Die Struktur und der Spielbetrieb in den Kreisen sind dem der höchsten LKV-Ligen ähnlich. Die ersten Kreisligen umfassen 20 Werfer in einer Mannschaft, die je zur Hälfte mit den in Ostfriesland üblichen 12cm Kunststoffkugeln werfen, 10 Werfer benutzen die eigentlich oldenburgische 10,5cm Gummikugel. Die Mannschaft ist unterteilt in vier Gruppen a' 5 Werfer. Allein hieran ist deutlich zu erkennen, dass im Boßelsport Mannschaftsdenken Priorität gegenüber dem Einzelsportler hat. Der LV Oldenburg ist fast gleich aufgebaut und umfasst 120 Vereine. Beide Landesverbände sind im Friesischen Klootschießerverband e. V. (FKV) zusammengefasst und haben etwa 43000 Mitglieder, so dass sich der Friesensport durchaus

mit anderen, vielleicht bekannteren Sportarten wie z.B. Fechten, Speedwayligen etc. vergleichen kann. Sogar international wird in Europameisterschaften gegen Irland, Niederlande oder Schleswig-Holstein kein Vergleich gescheut, wobei dem FKV allerdings im Straßenboßeln immer noch seine Gummikugel oder der sog. Pockholter vorenthalten wird, trotzdem war er 1992 in Irland auch mit der kleinen irischen Stahlbowl siegreich.

Einen ungeahnten Stellenwert haben die Einzelmeisterschaften des LKV im Straßenboßeln bekommen. Sie wurden erstmals in 1977 auf Drängen des Landesboßelobmannes mit M I/II; FRI sowie männliche Jugend A und Schüler und der irische Stahlbowl in 6 Klassen in Leezdorf/KV Norden begonnen, zuvor hatten alle 13 Kreise des FKV diesem direkt gemeldet. Erste LKV Meister waren Johanne Claahsen, Christa Noormann, Wilfried Willms, Heiko Holzenkämpfer, Oswald Rosenboom (alle KV Norden), Harm Henkel, Martin Friedrichs, Johann Thomssen (KV Aurich), Gerd Gerdes, Georg Heeren (KV Esens) und Hans-Gerd Schoon (KV Friedeburg).

Nach nun 21 Jahren haben sich diese Einzelmeisterschaften zu nun 38! Klassen entwickelt. Jedes Jahr stellen fast 800 Werfer enorme Ansprüche an Organisation beim Arbeitsausschuss/Boßeln und ausrichtenden Kreis. Mit Recht krönen aber diese Meisterschaften den Individualisten aus 8 Jugend-, 6 Alters- und 24 Hauptklassen. In allen Jahren konnten sich dann auch ostfriesische Friesenspieler bei den nachrangigen Einzelmeisterschaften des FKV

gegen die oldenburgischen Friesenspieler sich zumeist deutlich behaupten, die in 1997 wurden mit 26:12 gewonnen. Noch deutlicher war immer das Übergewicht bei den Qualifikationen zu den Europameisterschaften im Straßenboßeln mit der artfremden irischen Eisenkugel. Vorqualifikation aus Verein, Kreis und LKV bis zu einem Jahr wurde immer deutlich an den FKV-Kadern, wo der LKV immer etwa bis zu 80% die Teams stellte. Grenzenloser Jubel dann auch im Mai 1996 als Frido Walter vom KV Aurich in Tubbergen/Holland sein Können und immensen Trainingsfleiß mit einem ersten Einzeltitel in Männer I überhaupt im IBA vor den heimstarken und vor allem den wurfstarken Iren belohnt sah.

Die sportliche Rivalität der beiden Landesverbände ist seit eh und je Mitfundament des Boßelsports. Haben beide im Frühjahr ihre Meister ermittelt, so trifft man sich Ende April zum alles entscheidendem Finale. Seit 1963 gewann Ostfriesland in der Männer I-Klasse 26 Titel, Oldenburg 9. Die Landesverbände pflegen dabei unterschiedliche Wettkampfführungen, ist in Oldenburg mehr das Zielwerfen (eine bekannte Strecke soll dabei mit möglichst wenigen Würfeln zurückgelegt werden) bekannt, so ist in Ostfriesland mehr das Rundenwerfen zu Hause: Eine Fünfergruppe hat zehn Durchgänge zu absolvieren bei Ausfall eines Werfers bei Wurfgegn.

Wurfkraft allein ist dabei oft nicht entscheidend, kurvenreiche Strecken setzen allerhand Wurftechnik voraus. Diese kann ein 50jähriger oft mehr haben als ein 20jähriger, nicht selten werfen dadurch Vater und Sohn in einer Mannschaft. Ein Wettkampf, der etwa 2,5 Std. dauert, ist streng reglementiert (alle Werfer unterliegen z.B. einer Passpflicht). Der Wettkampf ist deutlich ein Bewegungskampf, der dabei zurückgelegte Weg von etwa 8 km ist auch für einen Passiven (dem Käkler und Mäkler) ein idealer Spaziergang in reiner Luft. Auch aus dieser Sicht kann beim Boßeln getrost ein -Ostfriesisches Trimm Dich- hinterfragen.

Hinrich Dirks, Wittmund
Landesboßelobmann Ostfriesland

Frauen - Boßeln und Klootschießen

In den Sechziger- und Siebzigerjahren bildeten sich die ersten Frauenmannschaften. Freundschaftskämpfe mit den Nachbarvereinen waren die Anfänge.

Mannschaftsboßeln

In den Siebzigerjahren begannen die Punktekämpfe in den Kreisverbänden. Immer mehr Frauen und Mädchen fanden Gefallen an unserem Sport. Nicht nur auf Kreisebenen, sondern auch auf Landesebene sollte die Boßelkugel rollen.

Bis 1978 wurden die Landesmeister in den Klassen Frauen I, Frauen II, weibliche Jugend A und C über eine Meisterschaft ermittelt.

Ab 1978/79 wurden die Wünsche der Frauen akzeptiert und eine 12 Mannschaften starke Frauen I. Liga wurde eingerichtet.

Auf 10 Mannschaften wurde 1981 die Landesliga Frauen I reduziert. Daraufhin wurde es möglich, eine Bezirksliga, Frauen I auch 10 Mannschaften stark, einzurichten.

Mit den Jahren wurde automatisch die Frage nach einer Liga Frauen II gestellt.

Nach langem Ringen setzten sich die Frauen durch, und eine 10 Mannschaften starke Liga Frauen II wurde gebildet und fand gleich viel Anklang.

Bis heute werden die Landesmeister in folgenden Klassen noch über eine Meisterschaft ermittelt: Frauen III, weibliche Jugend A, B, C, D und E

Einzelmeisterschaften

1977 durften Frauen I zum ersten Mal in der Holz- und Gummidisziplin bei den Einzelmeisterschaften ihre Meister ermitteln. Später wurde diese Meisterschaft auf alle Altersklassen ausgedehnt. Wenn man bis zum heutigen Tage die Entwicklung verfolgt, haben die Einzelmeisterschaften sehr viel Anklang gefunden. Sie werden in den Altersklassen von Frauen IV bis zur weiblichen Jugend E und Eisenkugelwerfen Frauen I und weibliche Jugend A durchgeführt. Alle Werferinnen sind mit sehr viel Konzentration bei der Sache und bringen beachtliche Leistungen.

Mehrkampf

Die erste und einzige Landesmehrkampfmeisterschaft wurde 1982 in Münkeboe von den Frauen- und weiblichen Jugendklassen A und C durchgeführt. Im folgenden Jahr nahmen die Frauenklassen Frauen I, Frauen II, weibliche Jugend A und C bei den FKV Mehrkampfmeisterschaften teil.

Die Disziplin Klot ist bei den Frauen sehr umstritten, viele Werferinnen würden lieber statt Fünfkampf, einen Vierkampf durchführen und das Klotwerfen somit bei den Mehrkampfmeisterschaften streichen.

Europameisterschaften

1984 durften wir zum ersten Mal bei der Europameisterschaft in Garding/Schleswig- Holstein mit vier Frauen teilnehmen. Zuerst sollten die Teilnehmerinnen auf einer Nebenstrecke mit der Hollandkugel auf der Straße boßeln. Diese Regelung wurde aufgehoben und die Werferinnen starteten auf der offiziellen Strecke und wurden auch offiziell geehrt. Drei Werferinnen von Ostfriesland nahmen teil: Anja Frömming, Christa Fecht und Margret Rohden. Diese Mannschaft wurde Europameister.

1988 bei der Europameisterschaft in Norden (Ostfriesland) boßelten die Frauen mit der Eisenkugel, alle Werferinnen vom FKV kamen aus Ostfriesland.

Mannschaftsstärke: 6 Frauen, 2 Ersatz: Folgende Werferinnen nahmen teil: Antje Schöttler, Elke Galts, Angela Koskowski, Renate Siebels, Heike Göken, Bärbel Lohmeyer, Helke Altona und Claudia Walter. Diese Mannschaft wurde Europameister.

Einzelergebnisse: Europameisterin Antje Schöttler, 3. Platz Elke Galts.

1988 wurde beschlossen, dass die Frauenmannschaften in Zukunft in allen Disziplinen starten: Straßenboßeln - Eisenkugel, Feldkampf - Hollandkugel und Standkampf -Kloot, Mannschaftsstärke 6 Werferinnen, 1 Ersatzwerferin.

Damit alle Werferinnen sich optimal auf die Europameisterschaft vorbereiten konnten, begannen wir auf Landesverbandsebene Klootschießereinzelseisterschaften und Feldkämpfe mit der Hollandkugel durchzuführen; dieses zahlte sich aus.

1992 belegten wir in Cork/Irland bei den Europameisterschaften mit unserer Mannschaft Hollandkugel und Straßenboßeln den 1. Platz und wurden Europameister. Im Standkampf belegten wir den 2. Platz und wurden Vizeeuropameister.

Folgende Werferinnen von Ostfriesland nahmen daran teil: Antje Schöttler, Heike Heiken, Marina Kloster, Sabine Bley, Gerda Martens, Johanne Heiken, Anja Uphoff, Maike Friedrichs, Elke Galts, Angela Koskowski und Helke Altona.

Aber auch in der Einzelwertung wurden beachtliche Erfolge erreicht.

Im Straßenwettkampf wurde Angela Koskowski Europameisterin und Helke Altona Vizeeuropameisterin. Im Feldkampf wurde Marina Kloster Europameisterin, Antje Schöttler Vizemeisterin und Heike Heiken belegte den 3. Platz.

1996 in Tubbergen/Holland waren unsere Frauen wieder in Topform und erzielten viele Erfolge. Teilnehmerinnen von Ostfriesland waren: Antje Schöttler, Heidi Hinrichs, Gerda Martens, Michaela Raddatz, Marina Kloster, Sandra Altona, Margret Gerdes, Elke Galts, Johanne Heiken, Angela Koskowski, Sabine Bley und Helke Altona.

Europameister wurden wir mit unserer Mannschaft im Feldkampf mit der Hollandkugel und im Straßenboßeln mit der Eisenkugel. Vizeeuropameister wurden wir im Standkampf mit der Klootkugel.

Einzel Sieger und Europameisterin im Feldkampf wurden: Antje Schöttler und den 3. Platz belegte Margret Gerdes. Im Straßenwettkampf wurde Antje Schöttler ebenfalls Europameisterin und auch hier belegte Margret Gerdes den 3. Platz.

Es wurde beschlossen, dass in Zukunft auch 2 Jugendwerferinnen an den Europameisterschaften teilnehmen dürfen.

Freundschaftskämpfe

Freundschaftliche Kontakte wurden vorrangig mit den Frauenwartinnen von Schleswig-Holstein gepflegt. Aber auch einzelne Treffen mit den holländischen Frauen fanden statt. Wesentlicher Schwerpunkt war, die Arbeit der einzelnen Verbände und die Wurftechnik kennen zu lernen.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Frauenwartinnen der Kreisverbände und der Staffelleiterinnen innerhalb Ostfrieslands konnten viele Anregungen aufgegriffen und teilweise umgesetzt werden. Die weiblichen Klassen sind heute in dem Boßelgeschehen nicht mehr weg zu denken. Wenn die Entwicklung so weiter geht, ist uns nicht bange um unseren Friesensport.

Frauenwartinnen

Frauenwartinnen des Landesverbandes Ostfriesland: seit 1979 bis 1993 Johanne Claashen, 1993 -1994 Trientje Meyer, 1994 -1997 Karin Noosten-de Groot, 1997 Renate Siebels.

Vertreterinnen waren: Alma Wesseis, Gertrud Buss, Claudia Walter, Heike Heiken, Karin Noosten-de Groot

Quellenverzeichnis:

Jubiläumsschrift 50 Jahre Landesklootschießerverband Ostfriesland e.V. (1947 bis 1997)

Harald Coordes, Roggenstede
Geschäftsführer LKV OS
29. Juni 2010